

# Annäherung an das Leben Hildegards

Blick über den Rhein: Am 30. März wird das Konzert „Hildegard – Lichtgestalt“ im Rheintal Kongresszentrum in Bingen aufgeführt

Von Sören Heim

**BINGEN.** „Als würde man in ein Klanggewölbe des Mittelalters hineintreten.“ So beschreibt Stefan Grefig, der Dirigent der Rhein Hessischen Bläserphilharmonie, den ersten Satz der 7. Sinfonie „Hildegard – Lichtgestalt“ von Rolf Rudin. Das Werk wird am Sonntag, 30. März, um 17.30 Uhr in Bingen im Rheintal Kongresszentrum zu Gehör gebracht. Zuvor erfolgt bereits die Weltpremiere am Sonntag, 23. März, in Stackeden-Elshem, der Heimat der Bläserphilharmonie. Am Samstag, 29. März, ist die Sinfonie in Geisenheim zu hören.

## Ganzheitliche Sichtweise auf die Welt beeindruckte

Bei „Hildegard – Lichtgestalt“ handelt es sich um ein Auftragswerk, das Rudin für die Rhein Hessische Bläserphilharmonie erarbeitet hat. Die Sinfonie erzähle dabei nicht etwa das Leben der Kirchenlehrerin nach, sondern sei als Annäherung an Hildegards Le-

ben, ihre Visionen und den damaligen Zeitgeist zu verstehen, sagt Grefig. Dabei habe sie beinahe kammermusikalischen Charakter. Entstanden ist das Werk anlässlich des 50.

Geburtstags des Trägervereins der Bläserphilharmonie. „Wir haben uns dafür auf die Suche nach besonders interessanten Persönlichkeiten mit regionalem Bezug gemacht und ka-

men relativ schnell auf Hildegard von Bingen.“ An ihr beeindruckte ihre Lebensgeschichte ebenso wie ihre ganzheitliche Sichtweise auf die Welt, sagt Grefig – egal, ob

es um Kunst, Musik, Spiritualität oder Medizin gehe. Mit Rudin trat man dann an einen der renommiertesten Komponisten für Blasorchester der Gegenwart heran, der gleich zusagte. Einige Eckdaten wurden gemeinsam mit der Bläserphilharmonie erarbeitet, beim Komponieren hatte Rudin dann aber komplett freie Hand. So entstand ein einzigartiges Werk, das die Gäste in Stackeden-Elshem, Bingen und zu weiteren darauf folgenden Konzerten zum ersten Mal zu hören bekommen werden.

Das Proben einer solchen Uraufführung, berichtet wiederum Grefig, sei etwas anderes als das Proben bereits bekannter Werke. „Es gibt zum Beispiel keine Aufnahmen, die man zum Üben mit nach Hause nehmen und sich daran orientieren kann.“ Aber der zusätzlichen Mühe stehe eben auch das Wissen gegenüber, etwas gänzlich Neues auf die Bühne zu bringen. Bei den Konzerten gibt Rudin jeweils eine 30-minütige Werkeinführung.



Das Werk zu Ehren Hildegards von Bingen wurde für die Rhein Hessische Bläserphilharmonie erarbeitet.

Archivfoto: Christine Tscherner